

Neubrandenburger Zeitung

26.10.2017



Organisator Andreas Meenke konnte sich auch über neun von der Stadt gestiftete Stämmchen freuen. FOTOS (3): SUSANNE SCHULZ



Noch bunter als beim Pflanzfest soll die Wiese nächstes Frühjahr im Blütenschmuck aussehen.



Als Landschaftsarchitekt ist Stephan Reich, Quartiersmanager in der Nordstadt, vom Fach.

Schnöde Wiese soll blühender Blickfang werden

Von Susanne Schulz

Gärtnern in der Stadt wird immer beliebter. Auch im Reitbahnviertel hoffen die Ideengeber einer Blühwiese, dass ihre Saat bei vielen Anwohnern auf fruchtbaren Boden fällt. Mit Blumenzwiebeln und Zierobstbäumchen ist ein Anfang gemacht.

NEUBRANDENBURG. Wie mag wohl ein Butterball aussehen? Die Bewohner des Reitbahnviertels werden es im nächsten Jahr erfahren, und zwar nicht beim Stullen schmieren, sondern unter freiem Himmel auf der Wiese zwischen Arbeitsamt und

Apotheke. Dort wachsen jetzt drei Exemplare der Zierapfelsorte Butterball, umgeben von Kornelkirschen- und Felsenbirnen-Bäumchen sowie gut 2000 Blumenzwiebeln und einer Vielzahl ansehnlicher Bodendecker. Bei einem Pflanzfest am Mittwochnachmittag sind nämlich die ersten Spatenstiche gesetzt worden für die Entwicklung der schnöden Grasfläche zu einem blühenden Blickfang.

„Wenn das Reitbahnviertel sein 30-jähriges Bestehen feiert, haben wir hier schon ein Farbenmeer“, so erträumt es sich Projektleiter Andreas Meenke von der Initiative Biwaq, die sich für Lebensqualität in der Nordstadt einsetzt.

Dieser Gedanke beflügelt auch Sylvia Holzzapfel, die 1988 zu den ersten Bewohnern des Plattenbau-Gebiets gehörte. So ist es für die Frau aus der Migrationsberatungsstelle eine Selbstverständlichkeit, an der Verschönerung ihres Kiezes mitzuwirken.

Bettina Sauer, die ehrenamtlich im Mehrgenerationenhaus am Weidegang tätig ist, ging es nicht anders. „Auf dem Weg zur Arbeit komme ich jeden Tag hier vorbei“, freut sie sich auf die Blütenpracht.

Jede Menge Krokus-, Narzissen-, Anemonen-, Tulpenzwiebeln sind beim Pflanzfest dem Erdreich anvertraut worden. Ein anonymer Spen-

der hat allein gut 600 Setzlinge beigetragen. Auch die großen Vermieter Neuwoges und Neuwoba unterstützten das Projekt, ebenso die Stadt Neubrandenburg, die die Bäumchen beisteuerte. Deren Blütenpracht im Frühjahr und schöne Färbung im Herbst sollen als Augenweide für die Menschen ebenso taugen wie als Fundgrube für Insekten, verspricht Stadtgrün-Abteilungsleiter Andreas Vogel.

Ein Gewinn fürs Gemeinschaftsgefühl

Vielleicht können auch noch Insektenhotels aufgestellt werden, etwa mit Unterstützung der Kolping-Initiative, mit der die Blühwiesen-

Initiatoren auch über die Gestaltung von Hochbeeten im Gespräch sind. Andreas Meenke verweist auf die mittlerweile weltweit verbreitete Idee des Urban Gardening (etwa: städtisches Gärtnern). Ein Vorbild sei besonders das englische Todmorden, das als „essbare Stadt“ berühmt wurde, weil dort auf mehreren Dutzend Grünanlagen jeder anbauen und ernten kann – ein Gewinn fürs Gemeinschaftsgefühl.

Und für Alltagserfahrung sicher auch: „Meine Generation kennt ja Gemüse oft nur abgepackt aus dem Supermarkt“, meint Student Lars Krychowski, der mit mehreren Mitstreitern von

der BUND-Jugend und einer Menge Gärtnerwerkzeug im Gepäck zum Pflanzfest kam.

Entstanden ist die Blühwiesen-Idee übrigens bei einer Bürgersprechstunde des Oberbürgermeisters, erinnert sich Stephan Reich, der sich nicht nur als Quartiersmanager der Nordstadt mit dem Fach ist. Überhaupt hoffen die zahlreichen Initiatoren, dass ihre Saat auch bei möglichst vielen Anwohnern auf fruchtbaren Boden fällt.

Kontakt zur Autorin
s.schulz@nordkurier.de